

# Kult und Geschlecht

## Kult(un)fähigkeit in Levitikus 11–15

■ In welchem Zusammenhang und wie reden wir in Theologie und Kirche vom geschlechtlichen Körper? Das biblische Buch Levitikus tut dies, um die Heiligkeit Gottes näher zu erfassen. In den Reinheitsbestimmungen in Lev 11–15 wird der menschliche Körper in Relation zum Kult d. h. der Begegnung zwischen Gott und Mensch(en) gesetzt. Inhaltlich betreffen die Bestimmungen in diesen Kapiteln grundlegende Aspekte menschlicher Lebensvollzüge wie Nahrungsauswahl im Blick auf Tiere (Lev 11), Hautkrankheiten und Pilzbefall an Textilien und Häusern (Lev 13/14), Geburt (Lev 12) und Ausscheidungen der Geschlechtsorgane (Lev 15). Lev 11–15 gehören zu einem größeren Textbereich von Lev 11–26, der das Thema Reinheit und Heiligung behandelt. Der Körper muss kultfähig („rein“ in kultischer Hinsicht) sein, um sich Gott nähern zu können. An ihm soll sich die Heiligkeit Gottes abbilden. Bestimmte körperliche Zustände verbieten jedoch zeitweilig den Zugang zum Kult.

### Kult und Geschlecht

In den Reinheitsbestimmungen in Lev 11–15 ist in zwei Kapiteln die Frage der Reinheit, d. h. Kultfähigkeit, zentral mit der Geschlechterfrage verwoben: in den Bestimmungen über die Gebärende in Lev 12 und in den Bestimmungen rund um geschlechtliche Ausflüsse bei Männern und Frauen in Lev 15.

Laut den Bestimmungen für eine Gebärende in Lev 12 soll unmittelbar nach der Geburt zwischen einem männlichen und einem weiblichen Neugeborenen differenziert werden: Je nach Geschlecht des Kindes ist die Frau nach der Entbindung unterschiedlich lang kultisch unrein. Die Unterscheidung in zwei biologische Geschlechter der Kinder spiegelt sich damit am Körper der Frau bzw. an ihrem Verhält-

nis zum Kult: Nach der Geburt eines Mädchens muss sie sich doppelt so lang vom Kultgeschehen fernhalten. Wir lesen in Lev 12:

*Eine Frau, wenn sie Samen entwickelt und ein männliches Kind gebiert, ist sieben Tage kultisch unrein – analog den Tagen ihres instabilen Zustands der Menstruation ist sie kultisch unrein. (V.2)*

*Wenn sie ein weibliches Kind gebiert, ist sie vierzehn Tage kultisch unrein wie während ihrer menstruationsbedingten Kultunfähigkeit. (V.5)*

Der Text gibt weder eine Begründung dafür, warum die Frau kultisch unrein ist, noch warum die Zeit der Kultferne nach der Geburt eines Mädchens doppelt so lang ist. Es geht dem Text also weniger um Erklärungen als um eine Beschreibung eines Ordnungssystems. Auch koppelt er die Zeit der kultischen Unreinheit nicht direkt an die Nachblutungen. Die Einteilung in 7 und 14 Tage ist schematisch. Sie reflektiert möglicherweise die Relevanz der Zahl sieben für den Textcorpus. Die auf die Geburt folgenden Nachblutungen können länger oder kürzer sein, die physiologischen Details interessieren den Text nicht. Auch steht Blut nicht materiell für Unreinheit. Im Gegenteil nach der ersten Zeit der Kultunfähigkeit von 7 bzw. 14 Tagen ist vom „Blut der Reinheit/Reinigung“ die Rede (V4.6).

Für den Zustand der Frau nach der Geburt wird ein spezifischer Begriff verwendet, der den kultischen Zustand der Frau im Gefolge der Menstruation in Levitikus 15,19ff bezeichnet. Uns ist diese Vorstellung fremd, weshalb wir über keinen entsprechenden Begriff verfügen. In der westlichen Kultur der Spätmoderne ist Menstruation kein kultisches oder reli-

göses Phänomen, auch wenn es nach wie vor Tabuisierungen unterliegt. Die meisten Übersetzungen verschleiern die fremden Körpervorstellungen der hebräischen Bibel und übersetzen mit „Menstruation“ bzw. mit „Unreinheit“.

### **Körper, Sprache und Geschlecht**

Dieser Blick in die Reinheitsbestimmung in der Mitte der Tora macht deutlich, dass weder der Körper noch das Geschlecht eine biologisch feststehende Größe darstellt, sondern immer kulturell-religiös vermittelt wahrgenommen wird. Sprache strukturiert die Wahrnehmung von Welt und ist konstitutiv für die Vorstellung von Körper und Geschlecht.

### **Gender: Eine Kategorie des Textes und der Auslegung**

Unreinheit scheint laut dem zitierten Kapitel Lev 12 eine gender-relevante Kategorie zu sein, genauer gesagt, das Geschlecht legt die Zeit der Unreinheit, d. h. der Kultunfähigkeit fest. Damit stellt sich die Frage, aus welcher Perspektive Lev 12 geschrieben ist und welches Geschlechterverhältnis er impliziert. So fällt auf, dass der Geburtsvorgang und dessen soziale Wirklichkeit, die durch Fehlgeburten, Totgeburt und die Gefährdung des Lebens der Mutter bestimmt ist, zumindest nicht explizit thematisiert wird, auch wenn teilweise die Zeit der Kultabstinenz als Schutzraum für Mutter und Neugeborenes gedeutet werden.

### **Kultfähigkeit von Frauen (und Männern)**

Im weiteren Verlauf des Textes in Lev 12 wird gesagt, dass die Frau nach Ablauf der Reinigungszeit ein Opfer zur Besiegelung der Reintegration in den Kult und damit in die Gemeinschaft, darbringen soll. Diese Aufforderung setzt die allgemeine aktive Kulnteilnahme von Frauen voraus (siehe den Beitrag von Thomas Hieke). Frauen nahmen unterschiedliche kultisch-religiöse Rollen ein. Eine kultische Reintegration verbunden mit einer Darbringung wird allein bei der Geburt und dem außergewöhnlich langen Blutfluss bei der Frau (bzw. dem genitalen Ausfluss beim Mann) gefordert.

Es scheint, dass Levitikus mit seinem streng komponierten kultischen Ordnungssystem in seiner Radikalität isoliert dasteht. Allerdings wird es in der Rezeptionsgeschichte in ein moralisches System bzw. in Regeln für das Eheleben transformiert. Die Reinheitsbestimmungen in Levitikus haben kaum einen Niederschlag in den narrativen Überlieferungen innerhalb der Bibel gefunden, so dass kritisch zu fragen ist, inwieweit sie den Alltag im Alten Israel prägten. Nirgends in der Hebräischen Bibel wird mit den Reinheitsvorschriften argumentiert, dass Frauen vom Kult ausgeschlossen sind bzw. keine offiziellen Ämter übernehmen könnten. Zumal mit diesem Argument auch Männer vom Kult ausgeschlossen werden könnten, da sie ebenfalls regelmäßig kultisch unrein werden können, etwa durch Samenerguss. Die Auslegungsgeschichte innerhalb des Judentums wie des Christentums kreist allerdings um die wiederkehrende kultische Unreinheit von Frauen während der Menstruation und im Gefolge von Geburten. Nach Lev 15 unterliegt jedoch der weibliche wie der männliche Körper Zeiten der Unreinheit d. h. der Kultabstinenz. Umgekehrt und positiv formuliert heißt dies aber auch, dass der geschlechtliche Körper auf den Kult bezogen ist.

### **Reinheitsbestimmungen als Ordnungssystem**

Die Begriffe „Reinheit/Unreinheit“ sind Ordnungskategorien, die Grenzen ziehen: Zuerst im kultischen Kontext, davon abgeleitet dann in ethnischer, sozialer und moralischer Hinsicht. Die Begriffe unterscheiden zwischen Kultfähigkeit (rein) und Kultunfähigkeit (unrein), und machen eine Aussage über die Gemeinschaftszugehörigkeit. Mit der Kulturanthropologin Mary Douglas gesprochen kommt den Reinheitsbestimmungen eine kulturelle und soziale Dimension zu. Die Reinheitsbestimmungen entwerfen ein Modell der Grenzziehung.

Innerhalb ihres Ordnungssystems dient der weibliche wie der männliche Körper als Mikrokosmos, an dem sich der Makrokosmos abbildet. Der Körper ist Symbol für die Gesellschaft und deren sozio-religiöse Vorstellungen, die wieder-

um in den Ritualen bzw. den Reinheitsbestimmungen geprägt werden. In besonderem Maße werden am weiblichen Körper bzw. durch die Art und Weise wie über den weiblichen Körper gesprochen wird Grenzziehungen vollzogen.

### **Nicht un-rein sondern im Widerstreit mit dem Kult**

Die Wortfeldverbindung von Körper und Reinheit gehört in der Moderne nicht zum Bereich des Kults sondern der Kosmetik („reine Haut“). Der Alltagsgebrauch des deutschen Wortfeldes „Reinheit“ ist irreführend, denn er versteht diese im Sinne von Reinlichkeit und Sauberkeit. In Exodus beschreibt das Adjektiv „rein“ die Reinheit und den Glanz von Gold für den Bau des Heiligtums. In Levitikus wird es für Gegenstände, Menschen und Tiere gebraucht, die kultisch rein sind. Eine Person muss erst (durch einen Priester) für rein d. h. kultfähig erklärt werden. Unreinheit ist daher keine Eigenschaft, die Menschen inhärent ist, vielmehr entsteht Unreinheit in der Praxis der Zuschreibung. Reinheit ist der Normalzustand.

Während im Deutschen „rein“ und „unrein“ ein Gegensatzpaar einer Wortfamilie bilden, sind die beiden Begriffe im Hebräischen zwei voneinander unabhängige Wurzeln. Die Gegenwortbildung rein/unrein geht auf die griechische Bibel zurück. Dem hebräischen Denken eher entsprechend könnte anstelle für „unrein“ von „kultgefährdend“ bzw. „gefährdet durch den Kult“, „im Widerstreit mit dem Kult“ und „Kultabstinenz“ gesprochen werden.

Der Begriff hat daher nichts mit Abscheu zu tun. Un/Reinheit ist für Levitikus in erster Instanz ein funktionaler Begriff zur Bewertung der Kultfähigkeit. Sekundär diente er vor allem in prophetischer Literatur der Qualifizierung des moralischen bzw. sozialetischen Zustands (Ez 23,30; 36,16f.25; Hos 5,3; etc.).

### **Kein Körperkult sondern Kultkörper**

Mit Körperkult bezeichnen wir die Pflege des eigenen Körper(bild)s. Dies kommt nicht zuletzt in ritualisierten Handlungen, wie dem Gang zum Wellnesszentrum, zum Ausdruck.

Spiegelt sich also nicht auch in unserem Körperkult eine kultische Dimension, die den Körper in Beziehung zum Heiligen setzt? Mit Kultkörpern assoziieren wir demgegenüber eher Kultgegenstände. In der Art und Weise wie die Texte in Levitikus den Körper in Relation zum Kult sehen, beschreiben sie jedoch Kultkörper jenseits eines Körperkults, der sich an einem Idealbild eines schönen und sportlichen Körpers ausrichtet. Levitikus lässt einen Körper entstehen, der nicht in der Selbstsorge aufgeht. Das Buch entwirft ein Körperbild, das sich nicht vermarkten lässt, auch wenn Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit für die Reinheitsbestimmungen miteinander verwoben sind. Geschlechtlichkeit wird dabei ohne eine moralische Beurteilung thematisiert, der Ton ist sachlich.

Wenn wir uns aufmachen, die verschmähten Texte aus Levitikus wieder zu lesen, kann dies unsere Körpersprache verändern. Wege werden sichtbar, theologisch über den geschlechtlichen Körper zu sprechen. Die Texte entwerfen eine Welt, die den geschlechtlichen Körper, den männlichen wie den weiblichen, auf den Kult und damit auf die Heiligkeit Gottes bezieht.

### **Zusammenfassung**

*Im Herzen der Tora stehen die Reinheitsbestimmungen (Lev 11-15): In diesen wird der menschliche Körper und körperliche Vorgänge in Beziehung zum Kult gesetzt. Das Geschlecht spielt dabei eine zentrale Rolle. So verursacht die Geburt eines Kindes etwa, dass die Frau je nach Geschlecht des Neugeborenen eine bestimmte Zeit kultisch „unrein“ ist. In diesem Status der Kultunfähigkeit müssen bestimmte Vorkehrungen getroffen werden, um das Heiligtum nicht zu gefährden. Der Beitrag diskutiert neben der Frage der Kult(un)fähigkeit von Frauen (und Männern) das Verständnis des Begriffspaares „rein-unrein“ und zeigt alternative Übersetzungsmöglichkeiten auf.*

## Literatur

- *Veronika Bachmann, Die biblische Vorstellungswelt und deren geschlechterpolitische Dimension. Methodologische Überlegungen am Beispiel der ersttestamentlichen Kategorien ‚rein‘ und ‚unrein‘, in: lectio difficilior 2/2003 (<http://www.lectio.unibe.ch>).*
- *Mary Douglas, Reinheit und Gefährdung. Eine Studie zu Vorstellungen von Verunreinigungen und Tabu, Frankfurt 1988.*
- *Dorothea Erbele-Küster, Körper und Geschlecht. Studien zur Anthropologie von Leviticus 12 und 15 (WMANT 121), Neukirchen-Vluyn 2008.*
- *Dorothea Erbele-Küster/Elke Tönges, Art. Reinheit/Unreinheit, in: Frank Crüsemann u.a. (Hg.), Sozialgeschichtliches Wörterbuch, Gütersloh 2009 (im Druck).*
- *Angelika Malinar/Bernd Seidenstricker/Martin Vöhler (Hg.), Un/Reinheit. Konzepte und Praktiken im Kulturvergleich, München 2009.*

## Prof. Dr. Dorothea Erbele-Küster



*beschäftigte sich die letzten Jahre intensiv mit dem Buch Levitikus in der Mitte der Tora. Sie lehrt Altes Testament an der Protestantischen Universität in Brüssel und ist Dozentin an der Protestantisch Theologischen Universität in Kampen (NL). E-Mail: [dmerbele@pthu.nl](mailto:dmerbele@pthu.nl)*